

St. Barbara · St. Lucia · St. Mariä Heimsuchung · St. Mariä Himmelfahrt · St. Rochus · St. Walburga · Maria Hilf

# Für SIEben

  
Pfarrverband Overath

Das Magazin für den Pfarrverband Overath

2/2015



**IN WÜRDE STERBEN**  
EIN INTERVIEW MIT WOLFGANG BOSBACH

**LEBEN BIS ZUM SCHLUSS**  
... IM HOSPIZ DES VINZENZ PALLOTTI HOSPITALS  
IN BENSBERG.

**“DER LIEBE GOTT IST EIN ARSCHLOCH”**  
REPORTAGE ÜBER DAS TRAUERCAFE DELLAMINA

**THEMA**  
**TOD-**  
**TEIL DES LEBENS**

**STERNENKINDER**  
DU KAMST AUF KLEINEN FÜSSEN UND HAST GROSSE  
SPUREN HINTERLASSEN

**PATIENTENVERFÜGUNG**  
WAS IST WICHTIG

# INHALT

3	EDITORIAL
4	IN WÜRDE STERBEN
6	LEBEN BIS ZUM SCHLUSS
8	DER LIEBE GOTT IST EIN ARSCHLOCH
10	STERNENKINDER
12	PATIENTENVERFÜGUNG
13	IMPRESSIONEN
14	KURZNACHRICHTEN
16	FIRMLINGE
17	FAMILIENBUCH
18	TERMINE
19	STERNSINGER AKTIONEN

# KONTAKT

## Seelsorger

Gereon Bonnacker	Leitender Pfarrer	02204/73502	pastoralbuero@pfarrverband-overath.de
Reimund Fischer	Pfarrer	0177/3250845	
Michael Maxeiner	Kaplan	01575/4987010	michael.maxeiner@erzbistum-koeln.de
Regina Arndt	Pastoralreferentin	02206/9193873	regina.arndt@erzbistum-koeln.de
Daria Wirth	Gemeindereferentin	01575/2650725	daria.wirth@erzbistum-koeln.de
Prälat Joseph Herweg	Pfarrer i.R.	02206/9045801	

## Seelsorgebereichsmusiker:

Claus Schürkämper	01590/3175348	SBM.schuerkaemper@web.de
-------------------	---------------	--------------------------

Claus Schürkämper ist zu folgenden Zeiten unter der oben genannten Telefonnummer erreichbar:  
Di. von 10.00 -11.00 Uhr Mi. von 17.30 -18.30 Uhr Do. von 9.30 -11.00 Uhr

# IMPRESSUM

Pfarrverband Overath Ferrenberg 3, 51491 Overath, 02204-73502 [pastoralbuero@pfarrverband-overath.de](mailto:pastoralbuero@pfarrverband-overath.de) // Internet: [www.pfarrverband-overath.de](http://www.pfarrverband-overath.de) // Herausgeber: PGR des PVO // Redaktion: Daria Wirth (Verantwortlich), Sylvia Wichrowski, Elli Riesinger // Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des jeweiligen Autors und nicht immer die Meinung des Herausgebers wieder. Die Redaktion behält sich das Recht vor, eingereichte Text- und Bildbeiträge sinnwährend zu kürzen, zu redigieren, oder nicht zu verwenden. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht. Mit der Einreichung von Text- und Bildbeiträgen tritt der Urheber die Nutzungsrechte seiner Werke für eine honorarfreie Veröffentlichung an den Herausgeber ab. Die Redaktion bemüht sich, alle Urheberrechte Dritter zu wahren. Sollten trotz unserer Anstrengungen Urheberrechte verletzt worden sein, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. // Gestaltung: Ursula Döpfer // Druck: Flyeralarm // Fotos (Wenn nicht direkt angegeben): Titelseite: P.-G. Koch, "Sonnenuntergang", CC-Lizenz (BY 2.0) <http://creativecommons.org/licenses/by/2.0/de/ deed.de>, Quelle: [www.piqs.de](http://www.piqs.de); Seite 3: Dirk Michel; Seite 4: Manfred Esser; Seite 7: Hospizdienst VPH-Bensberg; Seite 8&9: Stephanie Witt; Seite 11: Jan Pütz; Seite 12&16: U.Döpfer

## Liebe Gläubige,

Tod – Teil des Lebens? so lautet das Thema des neuen Pfarrbriefs. Damit sind wir ganz aktuell, wo Ende des Jahres der Deutsche Bundestag über die Anträge zur Sterbehilfe debattiert.

Wir erleben als Seelsorger in den vergangenen Jahren vermehrt bei Beerdigungen, wie unterschiedlich die Menschen in unserem Pfarrverband mit dem Tod eines lieben Menschen bzw. mit dem Sterben um gehen. Immer wieder geschieht es, dass Beerdigungen in aller Stille im Familienkreis erfolgen, so dass die Umwelt keine Möglichkeit mehr zum Abschiednehmen hat. Dies ist dann auch für uns als Seelsorger schwierig auf die Frage: wann wird derjenige beerdigt? keine befriedigende Antwort geben zu können.

Sicherlich ist der Wunsch der Angehörigen oder der Wunsch des Toten zu respektieren.

Jedoch klammern wir nicht damit den Tod aus unserem Alltag aus, als ob der Tod nicht Teil unseres Lebens ist. Gibt es in unserer Gesellschaft keine Orte mehr in der öffentlich über den Tod eines lieben Menschen gesprochen wird, getrauert wird, Abschied genommen wird? Oder will ich mich nicht mit meinem eigenen Tod und alles was damit verbunden ist auseinandersetzen?

Ist es nicht notwendig, wie es bis vor einiger Zeit noch selbstverständlich war, dass Sterben und Tod in der Öffentlichkeit einen Platz haben wie das Leben? Ich will dabei nicht verkennen, dass hier auch Ängste und Hilflosigkeit ein Grund für ein solches Verhalten eine wichtige Rolle spielen.

Der neue Pfarrbrief bietet hier vielleicht die Chance, sich mit diesen Fragen und Ängsten auseinanderzusetzen. Ich wünsche uns allen, dass der neue Pfarrbrief eine gute Gelegenheit ist sich gegenseitig auszutauschen wie jeder einzelne darüber denkt: Tod- Teil des Leben?

**Es begrüßt Sie Ihr Pastor**

*Ch. Donnanck*



## Liebe Leserinnen und Leser,

Ist der Tod – Teil des Lebens?!, dass haben wir uns in der Redaktion gefragt und sind diesem Thema in der neuen Ausgabe von „Für SIEben“ nach gegangen.

Das Thema Tod hat gerade im Herbst eine gewisse Bedeutung in unserer Gesellschaft. Denken wir an Feste wie Allerheiligen oder Allerseelen. In der Politik werden gerade Gesetzesvorschläge zum Thema Sterbehilfe diskutiert. Wir haben darüber mit Wolfgang Bosbach gesprochen.

Abschiede gehören zu unserem Leben dazu. Was können wir über das Thema Trauer erfahren? Was genau ist ein Sternenfeld? Wie kann ich meine letzten Dinge regeln? Und auf welche Weise geht „Leben bis zum Schluss“? Mit all diesen Fragen beschäftigt sich diese Ausgabe von „Für SIEben“ und versucht, Antwortmöglichkeiten zu geben.

Wir wünschen Ihnen viel Freude und vielleicht auch den ein oder anderen nachdenklichen Moment beim Lesen!

**Für die Redaktion, Gemeindereferentin**

*Daria Wirth*

**“IN WÜRDE STERBEN”-**



# EIN INTERVIEW MIT WOLFGANG BOSBACH

Elli Riesinger führte mit Wolfgang Bosbach, unserem Bundestags-Abgeordneter für den Rheinisch-Bergischen Kreis, ein Interview zum Thema „In Würde sterben“, zur derzeitigen Rechtslage.

**Nach Artikel 1 unseres Grundgesetzes ist die Würde des Menschen unantastbar. Ist es würdevoll, über Monate und Jahre ohne Hoffnung auf Besserung auf den Tod als Erlösung zu warten und nicht selbst entscheiden zu dürfen, diesem Leiden ein Ende zu setzen?**

Die Menschenwürde-Garantie gilt uneingeschränkt, auch unabhängig vom Alter oder Gesundheitszustand eines Menschen bzw. Patienten. Aufgabe des Arztes ist es, die (hoffentlich) richtige Diagnose zu stellen, den Patienten aufzuklären und Therapieempfehlungen zu geben – aber alleine der Patient entscheidet darüber, ob überhaupt und wenn ja, welche Behandlung oder Therapie er in Anspruch nehmen möchte.

**Indirekte Sterbehilfe ist nicht strafbar, wenn etwa ein Arzt schmerzstillende Mittel gibt, die gegebenenfalls aber die letzte Lebensphase, den Sterbevorgang verkürzen. Wenn ein Angehöriger ein tödlich wirkendes Medikament beschafft, es dem Kranken aber nur hinstellt, aber nicht verabreicht, wie wird dieses rechtlich bewertet?**

Arzneimittelrechtliche Vorschriften hier einmal außer Acht gelassen, ist dieses Verhalten jedenfalls strafrechtlich nicht relevant, so lange der Patient alleine entscheidet, ob er das Mittel nimmt – oder nicht. Anders ist die Lage, wenn sich ein Arzt so verhält, dieses kann gegebenenfalls standesrechtliche Konsequenzen haben, so wie in dem berühmten Fall Julius Hackethal. Völlig anders ist die Lage, wenn dieses Mittel dem Kranken aktiv verabreicht wird. Dann lautet der Vorwurf „Tötung auf Verlangen“, und das ist gemäß § 216 Strafgesetzbuch strafbar. In der Schweiz übrigens auch.

**Das bedeutet also: man kann die Schmerzen nehmen, aber nicht das Leben?**

So könnte man es nennen, wenn eine bestimmte Schmerztherapie medizinisch indiziert ist, aber als ungewollte Nebenwirkung eine Lebensverkürzung zur Folge hat. Wiederum anders ist die Lage bei der Selbsttötung. Da diese – der Natur der Sache nach – straflos ist, ist in Deutschland – anders als zum Beispiel in Österreich – die Beihilfe hierzu auch straflos. Siehe Antwort zur ersten Frage.

**Im Frühjahr 2007 stellten einige Bundestagsabgeordnete, auch Sie, im Rahmen der Beratung eines Gesetzes zur Regelung der rechtlichen Verbindlichkeiten von Patientenverfügungen den Antrag, die Fälle hiervon auszuschließen, in denen deren Befolgung zum Tode führt, obwohl die Erkrankung noch keinen umkehrbaren tödlichen Verlauf genommen hat. Warum sind Sie dieser Auffassung?**

Ein konkretes Beispiel, das meine Sorgen gegenüber dem jetzt geltenden Recht verdeutlicht: Wenn jemand verfügt, er möchte „unter keinen Umständen künstlich beatmet oder künstlich ernährt werden“, dann ist das heute rechtlich bindend. Kann sich dieser nicht äußern, muss eine derartige Behandlung unterbleiben, und zwar selbst dann, wenn der Patient zum Beispiel nach einem Unfall nur wenige Tage künstlich beatmet oder ernährt werden muss – und danach wieder ein fröhliches, gesundes Leben führen kann. Ob das alle wissen? Im Grunde wollte ich nur das ins Gesetz schreiben, was der Bundesgerichtshof hierzu entschieden hatte. Dafür gab es aber keine Mehrheit. Heute gilt: Der Arzt ist verpflichtet, die Verfügung zu beachten.

**Den Medien ist zu entnehmen, dass Bundesgesundheitsminister Gröhe eine neue Beratung auf den Weg gebracht hat, im Herbst diesen Jahres ein Gesetz zur Sterbehilfe auf den Weg gebracht werden soll. Was ändert sich nach Beschlusserfassung über dieses Gesetz?**

Es gibt aktuell drei verschiedene Gruppenanträge, die sich mit dem Thema geschäftsmäßige gewerbliche Sterbehilfe befassen und im Bundestag beraten werden.

**Todkranke Menschen fahren zu unseren europäischen Nachbarn, da dort Sterbehilfe erlaubt ist. In welchen Ländern ist dieses der Fall?**

Besonders häufig erfolgen Reisen in die Schweiz, obwohl auch dort Tötung auf Verlangen genauso verboten ist wie bei uns, auch wenn gerne der gegenteilige Eindruck erweckt wird. Anders ist die Rechtslage in den Niederlanden und in Belgien. Dort ist – unter bestimmten Voraussetzungen – Tötung auf Verlangen straflos. Die Niederlande waren weltweit das erste Land mit dieser Rechtslage.

Text: Elli Riesinger

## „LEBEN BIS ZUM SCHLUSS“

### ZU BESUCH BEI DER LEITUNG DES AMBULANTEN HOSPIZDIENSTES BARBARA PALLIATIVEN HOSPIZ DES VINZENZ PALLOTTI HOSPITALS IN BENSBERG.

Um 09:00 Uhr bin auf Einladung von Barbara Fröhlen im Hospiz des Vinzenz Pallotti Hospitals. Erst einmal muss ich nach dem Weg fragen, da ich in diesem Teil des Krankenhauses noch nie gewesen bin. Als ich durch die Türen des Hospizes gehe umfängt mich direkt eine ruhige, helle und freundliche Atmosphäre. Später werden mir Barbara Fröhlen und Anna Staub - Herzog, die gemeinsam den ambulanten Hospizdienst leiten erzählen, dass genau diese Ruhe das ist, was Angehörige und Patienten so sehr schätzen.

Alles ist anders als erwartet, nichts außer den großen Türen lässt darauf schließen, dass ich mich noch in einem Krankenhaus befinde. Viel eher bekomme ich das Gefühl in einer liebevoll eingerichteten Ferienpension zu sein und doch ist es ein Hospiz mit 14 stationären Plätzen (7 palliativ und 7 hospiz Plätze) für Patienten und einem Tageshospiz, das jeden Montag von 09:00 – 16:00 Uhr stattfindet. Darüber hinaus gibt es einen ehrenamtlichen Hospizdienst, der Menschen in der letzten Lebensphase zu Hause besucht und so die Angehörigen entlastet.

„Wie lange ein Einsatz dauert ist sehr verschieden. Mal kann er ein oder zwei Tage sein oder sogar bis zu 18 Monaten dauern,“ berichtet Barbara Fröhlen. „Ein längerer Prozess ist für beide Seiten schöner, da sich dann Vertrauen aufbauen und man noch Dinge gemeinsam erleben kann.“ Das Motto in diesem Haus ist „Leben bis zum Schluss“ und nicht „Warten auf den Tod“ meint Barbara Fröhlen mit einem Lächeln auf den Lippen. Genau in diesem Moment stößt Rudi Heller zu unserem Gespräch dazu, der als ehrenamtlicher Hospizhelfer in diesem Hospiz mitarbeitet. Auf mich wirkt er wie „ne kölsche Kraat“ mitten aus dem Leben und mit dem Herz auf der Zunge. „Genau“ meint er, „wenn einer nochmal einen Ausflug machen will, dann mache ich das! So war ich zum Beispiel mit einem Patienten auf dem Nürburgring. Eine andere Patientin wollte unbedingt bevor sie stirbt noch mal das Meer sehen. Also bin ich spontan mit ihr nach Holland ans Meer gefahren“. Wenn Rudi Heller das erzählt, strahlt er übers ganze Gesicht und ich sehe, dass auch ihm diese Momente ganz viel geben.

„**Carpe Diem**“ (**Leb den Tag**) ist das gebotene Motto. Denn wenn es einem Patienten heute gut geht, dann ist es morgen vielleicht schon zu spät. Berichten mir

beide aus der Erfahrung mit den Patienten. Hier wird oft ganz spontan mit den Patienten überlegt, was sie an diesem Tag machen wollen und dann versuchen Hospizleitung und ehrenamtliche Helfer, das möglich zu machen. Ich frage die Begleiter, wie sie hier im Haus mit Patienten umgehen, die um den Tod bitten. Rudi Heller erzählt: „Ich sage denen, dass sie spinnen. (lacht) Ich bin da ganz frei raus. Und dann überlegen wir, was heute gut wäre, damit wir das Leben genießen können, das können dann auch mal süße Weintrauben sein.“ Barbara Fröhlen ergänzt, dass der Wunsch nach dem Tod oft aus Angst vor Schmerzen entsteht. Aber gegen Schmerzen können wir heute ganz viel tun. Wir möchten, dass das Leben bis zum Schluss lebenswert ist.“

#### HOSPIZARBEIT

hat in unserer Gesellschaft und Politik einen unzureichenden Stellenwert.

Das eine menschliche und qualitative Hospizarbeit gelingt ist nur durch ehrenamtliches Engagement erst möglich. Zurzeit sucht das Hospiz Menschen, die sich vorstellen können, einmal im Monat einen Kuchen für das Hospiz zu backen oder für die Patienten des Hospizes ein schönes Essen zu kochen, um eine Abwechslung zur Krankenhausküche bieten zu können. Interessenten können sich gerne bei Barbara Fröhlen oder Anna Staub - Herzog per Email melden.

[Barbara.froehlen@vph-bensberg.de](mailto:Barbara.froehlen@vph-bensberg.de)  
[anna.staub-herzog@vph-bensberg.de](mailto:anna.staub-herzog@vph-bensberg.de)

Ich erfahre von Barbara Fröhlen, dass der Fokus ihrer Arbeit zum Einen auf dem sterbenden Menschen aber zum Anderen auch auf seinen Angehörigen liegt. Diese besondere Arbeit wird von ihr und einem Team aus derzeit 45 Ehrenamtlichen geleistet.

Zu ihrer Arbeit gehört, das Gespräch mit den Patienten, aber auch nur das Dasein und Aushalten. So organisieren sie zum Beispiel Sitzwachen am Patientenbett, wenn dies gewünscht wird.

## BARBARA FRÖHLEN UND DEM EHRENAMTLICHEN HOSPIZHelfER RUDI HELLER, IM

Viele Patienten ziehen am Ende ihres Lebens eine Bilanz und erinnern sich an die schönen Dinge, die sie erleben durften. Das kann auch richtig interessant sein, meint der ehrenamtliche Hospizhelfer und lacht schon wieder. Ich lerne, dass Lachen im Hospiz dazu gehört. Die Patienten brauchen zwar viel Ruhe, aber das ist nicht zu verwechseln mit einer Depression resümiert Barbara Fröhlen. Neben der Patientenbetreuung sind die Angehörigen wichtig und die benötigen oft noch mehr Begleitung als die Patienten, denn sie tun sich oft schwer mit der Situation und können sich nicht damit abfinden, dass ein geliebter Mensch sehr bald sterben wird.

Der Tod ist ein Tabuthema in unserer Gesellschaft geworden meint die Koordinatorin Barbara Fröhlen. Ich würde mich

freuen, wenn sich mehr Menschen damit auseinander setzen. Gerne kann man uns auch besuchen und so einen Eindruck bekommen. Denn unser Leben ist endlich. Das bestätigt Rudi Heller auch aus seiner Arbeit als ehrenamtlicher Hospizhelfer. Diese Arbeit lässt mich mein Leben bewusster leben.

Als ich die freundlichen Räume der Hospizstation durch die Türen im Vinzenz Pallotti Hospital in Bensberg wieder verlasse, denke ich noch lange an Barbara Fröhlen und Rudi Heller und ihren lebensfrohen Umgang mit Menschen bei denen auf einmal der Tod im Mittelpunkt des Lebens steht.

Text: Daria Wirth



### **i** TOD UND TRAUER ALS TEIL DES LEBENS ANNEHMEN

"In unserer Gesellschaft werden Tod und Trauer zunehmend tabuisiert und aus dem alltäglichen Leben gedrängt. Die Traditionen des Gedenkens an die Toten geraten zusehends in Vergessenheit. Der Tod wird zum privaten Ereignis, an dem Außenstehende kaum noch Anteil nehmen. Diesem Trend der Individualisierung und Anonymisierung wollen wir bewusst entgegenreten", erklärt Maria Theresia Opladen, Bundesvorsitzende der kfd. Die Broschüre soll dazu beitragen, dass tradierte christliche Bräuche lebendig bleiben. Damit knüpft sie an die Selbstverständlichkeit an, mit der Christinnen und Christen über Jahrhunderte hinweg im biblischen Geist den Toten das letzte Geleit und den Zurückbleibenden Beistand geschenkt haben. Denn die Erinnerung gibt jedem Leben Würde, Sinn und Bedeutung über den Tod hinaus.

Die katholische Frauengemeinschaft veröffentlichte zu diesem Thema im Jahr 2014 eine Broschüre „Wenn einer von uns geht“ und eine CD, die unter [www.kfd.de](http://www.kfd.de) bestellt werden kann.

## „DER LIEBE GOTT IST EIN ARSCHLOCH!“

ZU BESUCH BEI DER TRAUERBEGLEITERIN STEPHANIE WITT-LOERS, INSTITUT IN BERGISCH GLADBACH

„Ich glaube meine Mama muss sterben, weil der liebe Gott sie da oben braucht!“ erinnert sich Stephanie Witt-Loers an die Aussage eines Jungen, den sie in der Sterbephase und nach dem Tod seiner Mutter begleitet hat.

„Der liebe Gott ist ein Arschloch!“ sind die Worte des gleichen Jungen nach dem Tod seiner Mutter. „Trauer verändert sich und es ist wichtig, nicht nur Kinder in diesem Prozess zu begleiten, möglichst auch schon vor dem Tod eines geliebten Menschen.“ berichtet Stephanie Witt-Loers. Seit vielen Jahren widmet sie sich mit ihrem Projekt „dellanima“ und Menschen die Trauern, oder denen ein Trauerprozess bevorsteht.

„Richtige oder falsche Trauer gibt es nicht. Jeder Mensch ist einzigartig mit seiner Biografie und Persönlichkeit. Auch deshalb trauert jeder anders.“, betont die Trauerbegleiterin. „Ob ich weine, schreie, Sport treibe, backe oder Party mache, wie jemand trauert, sollte nicht bewertet werden. Es ist zentral, dass sich Trauernde mit ihrer Trauer auseinandersetzen. Natürlich darf es da auch die Momente der Verdrängung geben, denn daraus schöpft man neue Kraft für den anstrengenden Trauerprozess mit all den widersprüchlichen Gefühlen.“, so die Bergisch-Gladbacherin.

Trauernde wissen meist sehr gut was sie brauchen. Aber die Erwartungen, die von Außen an sie heran getragen werden, verunsichern und nehmen häufig dieses Bauchgefühl, meint Stephanie Witt-Loers aus der Erfahrung der Arbeit mit Trauernden.

Für sie sind das Aushalten und Mitfühlen, das Angerührt

sein und Berührt werden, in der Trauerarbeit, neben fundiertem fachlichem Wissen zentrale Elemente, die bei der Verarbeitung helfen. Viele trauernde Menschen erleben dies leider viel zu selten, da unsere Gesellschaft dazu kaum in der Lage sei.

Stephanie Witt-Loers erzählt, dass viele Trauernde gerne über den Verstorbenen sprechen, damit er nicht auch noch „Tod geschwiegen“ wird. Neben schönen Gefühlen kann das Erinnern gleichzeitig auch schmerzhaft sein und Trauernde zum Weinen bringen. Viele Außenstehende scheinen damit dann überfordert zu sein.

Oft würden Trauernde Floskeln zu hören bekommen, wie „Ich kann das nicht sehen, wenn Du heulst.“, oder „Dann heul jetzt mal und danach ist alles wieder gut.“ Solche Aussagen trösten nicht. Sie führen eher dazu, dass sich Trauernde nicht ernst genommen und zum Teil sogar herabgesetzt fühlten in ihrer Trauer und ihrem Leid. Es fehle in unserer Gesellschaft, in unseren Familien oft eine Kommunikation zu schweren Themen, resümiert die 51-jährige. Diese Kommunikation zu üben und den anderen nicht zu bewerten, sei in dieser Situation unglaublich wertvoll.

Für Witt-Loers hat sich aber auch in den letzten Jahrzehnten die Trauerkultur in der Gesellschaft verändert. Früher sei es üblich gewesen, „den Tod ins Haus zu holen“, den Verstorbenen zu Hause aufzubahren. Wer dieses heutzutage mache, würde dagegen schief angeschaut. Abschied nehmen sei wichtig und auch zu akzeptieren, dass der geliebte Mensch weg ist und nicht wieder kommt. Manchmal könne die Verabschiedung vom Toten in (s)einer gewohnter





## FÜR TRAUERBEGLEITUNG, BERATUNG UND FORTBILDUNGEN „DELLANIMA“

Umgebung dabei helfen.

„Die Trauerforschung geht aktuell davon aus, dass es für Trauernde gut sei, weiterhin eine positive Verbindung zu dem Verstorbenen zu erhalten und ihn nicht komplett aus dem Leben zu verdrängen.“ erklärt Stephanie Witt-Loers. „Das kann ganz unterschiedlich aussehen. Menschen haben einen äußeren Ort, zum Beispiel das Grab des Verstorbenen – andere unterhalten sich mit dem Verstorbenen. Wieder andere sehen ihn in Gegenständen in der Natur, wie Sonne, Sterne oder Marienkäfern. So behält der Verstorbene einen Platz im Leben von denjenigen, die um ihn trauern.“

Die Trauerbegleiterin hat in den Jahren ihrer Arbeit festgestellt, dass sich Trauer verändert und wandelt. Wenn ein geliebter Mensch stirbt, höre sie nie wirklich auf. Es würde immer wieder Momente geben in denen der Verlust schmerze, aber auch Momente der Erinnerung, die Freude auslösen würden.

„Wer mit dem Tod in Berührung gekommen ist, der verändert sich. Manches wird unwichtig, anders erfährt eine neue Bedeutung. Vielleicht kann man sagen, dass es eine positive Radikalität zum Leben gibt, weil man erfahren hat, dass Lebenszeit begrenzt ist.“, meint Stephanie Witt-Loers. Und das wäre bei allem furchtbaren Leid und aller Trauer auch etwas Positives.

Text: Daria Wirth

**i** „dellanima“ kommt aus dem Italienischen und bedeutet von der Seele, aus der Seele. Die Vorstellung, dass von einem verstorbenen Menschen etwas bleibt, die Seele, die vielleicht bei Gott, in einem anderen Körper oder woanders weiterlebt ist eine tröstliche Vorstellung, die offen ist für viele Glaubensauffassungen und Kulturen. Tröstend ist auch, dass die Erinnerung an einen Menschen, in unserer Seele für immer einen Platz finden kann. Das Institut bietet in Kooperation mit dem DRK in Bergisch Gladbach Einzelbegleitung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene aber auch Begleitung für Familien an. Es bestehen zurzeit verschiedene Trauergruppen: für Kinder, für Jugendliche (Trauercafe) und für Frauen, die ihren Partner verloren haben. Nach Bedarf finden präventive Projekte mit Kindern und Jugendlichen oder akute Unterstützung in Schulen statt. Zudem stehen je nach Altersstufe verschiedene sogenannte „Trauertrolleys“ – für die Arbeit zum Thema Tod in KiTa und Schule zur Verfügung, die kostenfrei entliehen werden können. (Die Angebote des Kooperationsprojekts „Leben mit dem Tod“ werden nur von qualifizierten Trauerbegleitern durchgeführt und sind ebenfalls kostenfrei. Sie werden ausschließlich durch Spenden finanziert.). Weitere Informationen, die Kontaktdaten und Hinweise für Spender gibt es auf der Internetseite [www.dellanima.de](http://www.dellanima.de).



## STERNENKINDER - DU KAMST AUF KLEINEN FÜSSEN UND

Wie könnte es anders sein - auch wir sind Eltern eines Sternenkinds. Die Schwangerschaft kam völlig überraschend, da wir begründeten Verdacht hatten, dass wir niemals Kinder haben werden.

Als wir dann realisiert hatten, dass "wir" schwanger waren, war freilich die Freude groß, und wir begannen in unseren Köpfen an der Zukunft zu dritt zu basteln.

Beim ersten Frauenarzttermin konnte man auf dem Ultraschall bereits das Herzchen schlagen sehen, und es gab ein tolles Bild.

Leider sollte dieses Bild bereits auch wieder das letzte sein. Unser Knirps hat uns in der 11. Schwangerschaftswoche still und heimlich verlassen, und ist zu den Sternen gereist. (Andrea Schnetter)

### WAS SIND STERNENKINDER?

Als Sternenkinder werden im engeren und ursprünglichen Sinn Kinder bezeichnet, die mit einem Gewicht von weniger als 500 Gramm vor, während oder nach der Geburt versterben. Im weiteren Sinne wird der Begriff Sternenkinder von betroffenen Eltern auch für solche Kinder verwendet, die mit mehr als 500 Gramm Geburtsgewicht sterben.

Der poetischen Wortschöpfung liegt die Idee zugrunde, Kinder zu benennen, die „den Himmel“ (poetisch: die Sterne) „erreicht haben, noch bevor sie das Licht der Welt erblicken durften“.

Der Begriff Sternenkinder richtet den Fokus auf das Kind selbst, im Gegensatz zu solchen Begriffen wie Fehlgeburt und Totgeburt, die traditionell nicht nur für den Vorgang des Absterbens der Leibesfrucht, sondern auch für das abgestorbene bzw. verstorbene Lebewesen selbst verwendet werden. Er berücksichtigt die intensive Bindung, die vor allem viele Mütter und Väter bereits zum ungeborenen Kind entwickeln und die deswegen oft intensive und langanhaltende Trauer, die dessen Tod verursacht. Dieser gefühlsmäßigen Bindung widerstrebt die Bezeichnung Fehlgeburt oder Totgeburt für das verstorbene kleine Wesen und die diesen Worten zugrunde liegenden Ansichten und Verfahrensweisen. In neuerer Zeit wird der Begriff auch generell für verstorbene Kinder verwendet.

In Deutschland erreichte die Bezeichnung Sternenkinder auch außerhalb von Internetseiten und -foren für betroffene Eltern und Selbsthilfegruppen von Trauernden ab Ende 2009 eine breite Öffentlichkeit. Das hessische Elternpaar Barbara und Mario Martin, das 2007 und 2008 drei Kinder früh verloren hatte, richtete eine Petition an den Bundestag, über eine Änderung der Personenstandsgesetzgebung künftig auch Kinder von weniger als 500 Gramm über den Eintrag in das Personenstandsregister als Personen anzuerkennen und somit auch eine reguläre Bestattung zu ermöglichen. Bis dahin galten Totgeborene mit einem Gewicht von unter 500 Gramm als Fehlgeburten und wurden personenstandrechtlich nicht erfasst. Sie waren juristisch nicht existent. Die Petition des Paares, der sich über 40.000 Bürgerinnen und Bürger anschlossen, löste eine umfangreiche Berichterstattung aus. Sie wurde im Petitionsausschuss unterstützt und befürwortend der Bundesregierung vorgelegt, die 2012 den Gesetzgebungsprozess einleitete. Der Entwurf des Änderungsgesetzes sieht eine Änderung der Personenstandsverordnung dahingehend vor, dass auch ein totes Kind mit weniger als 500 Gramm auf dem zuständigen Standesamt beurkundet

werden kann. Das Paar aus Hessen wollte erreichen, dass alle tot geborenen Kinder als Person anerkannt werden, ganz gleich wie schwer sie bei der Geburt waren. Und dass alle Eltern, die in der Vergangenheit Sternenkinder betrauern mussten, diese nachträglich beim Standesamt eintragen lassen können. Am Ende fanden die Martins 40.000 Menschen, die ihre Petition an den Bundestag unterzeichneten, und erhielten Unterstützung von Bundestagsabgeordneten aller Parteien und vor allem von Kanzlerin Angela Merkel.

Im Januar wurde die Änderung des Personenstandsgesetzes beschlossen, seit Mai ist sie in Kraft.

Nun haben Eltern von Sternenkindern nicht nur das Recht, das Kind registrieren zu lassen und ihm einen Namen zu geben. Es darf auch ein eigenes Grab und eine eigene Bestattung haben. Die Geburtskliniken sind verpflichtet, jedes noch so kleine tot geborene Kind als Person zu behandeln und die Eltern über ihre Rechte aufzuklären.

### "STERNENKINDER" KÖNNEN KÜNFTIG INS STAMMBUCH

Für die katholische Kirche ein selbstverständlicher Schritt. Diese Änderung im Gesetz wird ebenso die Praxis in den Krankenhäusern ändern. Dort muss der Wunsch der Eltern berücksichtigt werden, wenn sie ihre Kinder beim Standesamt melden wollen. Dann kann es auch eine Geburts- und Sterbeurkunde geben - und eine Bestattung.

Für die katholische Kirche sind vor allem der respektvolle Umgang mit dem toten Embryo und die Bedürfnisse der Eltern wesentlich. Der Augsburger Weihbischof Anton Losinger, der auch Mitglied im Deutschen Ethikrat ist, mahnte im Interview mit dem Internetportal katholisch.de: "Man kann das Menschsein und seine Würde nicht an einer Grammzahl festmachen und auch nicht auf einen Termin reduzieren". Für ihn geht es vor allem um die menschliche und pastorale Zuwendung. Seelsorge und medizinisches Handeln dürften niemals von Grammangaben abhängen, so Losinger.

Die Martins glauben heute, dass ihr Schicksal ihnen die Kraft gab, für alle Sternenkinder und ihre Eltern weiterzukämpfen.

Barbara und Mario Martin haben ein Buch über ihre verlorenen Kinder geschrieben :

“Fest im Herzen lebt ihr weiter” - Wie wir drei Kinder verloren und den Kampf um ihre Würde gewannen. Ein Ratgeber für Eltern von Sternenkindern.

Quellen: Wikipedia, www.spiegel.de, KNA  
Danke an Veid - Bundesverband Verwaiste Eltern und trauernde Geschwister in Deutschland e.V. und an  
Erinnerungsschleifen – Andrea Schnetter

### DER STERNENKINDERGARTEN

*Als Du gegangen bist mein Kind,  
wollt ich nur noch zu dir hin.  
Meine Zukunft schien verloren,  
als du wurdest tot geboren.*

## HAST GROSSE SPUREN HINTELASSEN

*Aber liebe Menschen sagten mir:  
"Wir brauchen dich im jetzt und hier!  
Es wird wieder Zeiten geben zu lachen,  
und dein Kindlein wird von Sternenkinder  
garten aus über dich wachen".*

*Zum Glück hatte ich diese Menschen an meiner Seite,  
denn jetzt lebe ich wieder im heute.  
Kann wieder lachen und mich freuen,  
habe nichts dabei zu bereuen.*

*Denn ich weiß, Du wirst im Jenseits warten,  
in Deinem Sternkindergarten.  
Und wenn ich komme zu Dir hoch,  
wirst du sagen: Mami, hier bin ich doch.*

Andrea Schnetter 28.02.2014

Sabine Bode, Fritz Roth: Wenn die Wiege leer bleibt. Hilfe für trauernde Eltern, Bastei Lübbe (Lübbe Ehrenwirth); Auflage: OA (20. August 2002), ISBN 978-3-431-03344-1.

### DIE GESCHICHTE VON DER TRAUIGEN TRAUIGKEIT

Es war eine kleine Frau, die den staubigen Feldweg entlangkam. Sie war wohl schon recht alt, doch ihr Gang war leicht, und ihr Lächeln hatte den frischen Glanz eines unbekümmerten Mädchens. Bei der zusammengekauerten Gestalt blieb sie stehen und sah hinunter. Sie konnte nicht viel erkennen. Das Wesen, das da im Staub des Weges saß, schien fast körperlos. Es erinnerte an eine graue Flanelldecke mit menschlichen Konturen. Die kleine Frau bückte sich ein wenig und fragte: "Wer bist du?" Zwei fast leblose Augen blickten müde auf. "Ich? Ich bin die Traurigkeit", flüsterte die Stimme stockend und so leise, dass sie kaum zu hören war.

"Ach, die Traurigkeit!" rief die kleine Frau erfreut aus, als würde sie eine alte Bekannte begrüßen.

"Du kennst mich?" fragte die Traurigkeit misstrauisch. "Natürlich kenne ich dich! Immer wieder einmal hast du mich ein Stück des Weges begleitet."

"Ja, aber ...", argwöhnte die Traurigkeit, "warum flüchtest du dann nicht vor mir? Hast du denn keine Angst?" "Warum sollte ich vor dir davonlaufen, meine Liebe? Du weißt doch selbst nur zu gut, dass du jeden Flüchtigen einholst. Aber, was ich dich fragen will: Warum siehst du so mutlos aus?"

"Ich ... ich bin traurig", antwortete die graue Gestalt mit brüchiger Stimme.

Die kleine, alte Frau setzte sich zu ihr. "Traurig bist du also", sagte sie und nickte verständnisvoll mit dem Kopf. "Erzähl mir doch, was dich so bedrückt."

Die Traurigkeit seufzte tief. Sollte ihr diesmal wirklich jemand zuhören wollen? Wie oft hatte sie sich das schon gewünscht. "Ach, weißt du", begann sie zögernd und äußerst verwundert, "es ist so, dass mich einfach niemand mag. Es ist nun mal meine Bestimmung, unter die Menschen zu gehen und für eine gewisse Zeit bei ihnen zu verweilen. Aber wenn ich zu ihnen komme, schrecken sie zurück. Sie fürchten sich vor mir und meiden mich wie die Pest."

Die Traurigkeit schluckte schwer. "Sie haben Sätze erfunden, mit denen sie mich bannen wollen. Sie sagen: Papperlapapp,

das Leben ist heiter. Und ihr falsches Lachen führt zu Magenkrämpfen und Atemnot. Sie sagen: Gelobt sei, was hart macht. Und dann bekommen sie Herzschmerzen. Sie sagen: Man muss sich nur zusammenreißen. Und sie spüren das Reißen in den Schultern und im Rücken. Sie sagen: Nur Schwächlinge weinen. Und die aufgestauten Tränen sprengen fast ihre Köpfe. Oder aber sie betäuben sich mit Alkohol und Drogen, damit sie mich nicht fühlen müssen." "Oh ja", bestätigte die alte Frau, "solche Menschen sind mir schon oft begegnet."

Die Traurigkeit sank noch ein wenig mehr in sich zusammen. "Und dabei will ich den Menschen doch nur helfen. Wenn ich ganz nah bei ihnen bin, können sie sich selbst begegnen. Ich helfe ihnen, ein Nest zu bauen, um ihre Wunden zu pflegen. Wer traurig ist, hat eine besonders dünne Haut. Manches Leid bricht wieder auf wie eine schlecht verheilte Wunde, und das tut sehr weh. Aber nur, wer die Trauer zulässt und all die ungeweinnten Tränen weint, kann seine Wunden wirklich heilen. Doch die Menschen wollen gar nicht, dass ich ihnen dabei helfe. Stattdessen schminken sie sich ein grelles Lachen über ihre Narben. Oder sie legen sich einen dicken Panzer aus Bitterkeit zu." Die Traurigkeit schwieg. Ihr Weinen war erst schwach, dann stärker und schließlich ganz verzweifelt.

Die kleine, alte Frau nahm die zusammengesunkene Gestalt tröstend in ihre Arme. Wie weich und sanft sie sich anfühlte, dachte sie und streichelte zärtlich das zitternde Bündel. "Weine nur, Traurigkeit", flüsterte sie liebevoll, "ruh dich aus, damit du wieder Kraft sammeln kannst. Du sollst von nun an nicht mehr alleine wandern. Ich werde dich begleiten, damit die Mutlosigkeit nicht noch mehr an Macht gewinnt." Die Traurigkeit hörte auf zu weinen. Sie richtete sich auf und betrachtete erstaunt ihre neue Gefährtin: "Aber ... aber wer bist eigentlich du?"

"Ich?" sagte die kleine, alte Frau schmunzelnd, und dann lächelte sie wieder so unbekümmert wie ein kleines Mädchen. "Ich bin die Hoffnung."

geschrieben von: Inge Wuthe  
[http://www.erinnerungsschleifen.de/index.php?option=com\\_content&view=article&id=9&Itemid=33](http://www.erinnerungsschleifen.de/index.php?option=com_content&view=article&id=9&Itemid=33)

Text: Sylvia Wichrowski



## Die Patientenverfügung

### Formalien

#### Regelungs-Tatbestände:

letzte Lebensphase mit der Prognose, nicht mehr zu gesunden

#### Regelungs-Formen:

schriftlich, vom Betroffenen unterzeichnet. Die Unterschrift eines Zeugen ist nicht gesetzlich vorgeschrieben, aber – wie die Praxis zeigt - ratsam

#### Hinterlegung:

in der eigenen Dokumenten-Mappe daheim, deren „Fundort“ Personen des Vertrauens kennen

#### Gültigkeitszeitraum:

nach zwei Jahren sollte die Unterschrift über die Patientenverfügung erneuert werden.

### Inhalte

#### Mustersätze, die nach dem „Baustein-Modell“ nach den persönlichen Wünschen zusammengestellt werden können:

Ich will unwürdiges Dahinvegetieren und qualvolles Leiden in der letzten Lebensphase vermieden wissen.

Für den Fall der Prognose, dass ich mich in einem unaufhaltsamen Sterbeprozess befinde, möchte ich sofort in vollem Umfang aufgeklärt werden, auch wenn sich mein psychischer Zustand dadurch verschlechtern sollte.

Für den Fall, dass ich meinen Willen bei Krankheit oder Unfall nicht mehr selbst äußern kann, richte ich folgende Weisungen an die behandelnden Ärzte und einen etwaigen Betreuer:

Ich erkläre, dass ich im Fall irreversibler Bewusstlosigkeit, wahrscheinlich schwerer Dauerschädigung des Gehirns (Decerebration) oder des dauerhaften Ausfalls lebenswichtiger Funktionen meines Körpers oder bei infauster Prognose hinsichtlich meiner Erkrankung mit einer Intensivtherapie oder Reanimation nicht einverstanden bin.

Für den Fall, dass durch eine solche ärztliche Maßnahme nicht mehr erreicht werden kann als eine Verlängerung des Sterbevorgangs oder eine Verlängerung des Leidens, verweigere ich hiermit ausdrücklich die Zustimmung zu irgendwie gearteten ärztlichen Eingriffen, zumal wenn sie mit erheblichen Schmerzen verbunden sind.

Sollten Diagnose und Prognose von mindestens zwei Fachärzten – ungeachtet der Möglichkeit der Fehldiagnose – ergeben, dass meine Krankheit zum Tode führen und mir nach aller Voraussicht große Schmerzen bereiten wird, so wünsche ich keine weiteren diagnostischen Eingriffe und keine Verlängerung meines Lebens mit den Mitteln einer Intensivtherapie.

Sollte ich eine Hirnverletzung oder eine Hirnerkrankung haben, durch die meine normalen geistigen Funktionen schwerwiegend oder irreparabel geschädigt worden sind, so bitte ich um Einstellung der Therapie, sobald durch mindestens zwei Fachärzte festgestellt wird, dass ich künftig nicht mehr in der Lage sein werde, ein menschenwürdiges und selbstbestimmtes Leben zu führen.

Ich bitte um Schmerzmittel, Narkotika und erleichternde operative Eingriffe, auch wenn sie lebensverkürzend wirken.

Ein menschenwürdiges Sterben beinhaltet nach meiner Überzeugung auch die Annahme des Sterbens. Ich bin gläubiger Christ und verfüge, dass ich ein Leben ohne Bewusstsein und ohne Aussicht auf Besserung nicht wünsche.

Sollte dieser Zustand länger als.....

Wochen / Monate / Jahre andauern (**Zeitraum ist individuell anzugeben**), sollen die Maßnahmen zur künstlichen Lebensverlängerung eingestellt werden.

Maßnahmen zur Pflegeerleichterung (z.B. Port-Systeme zur Medikamenteneinnahme, Katheder oder Sonden) sollen nur getroffen werden, wenn sie mein Leiden nicht verlängern.



# IMPRESSIONEN 13



Bergmesse in Steinenbrück am 13.09.15 // Bild: Siegfried Raimann



Jubelkommunion St. Barbara 2015 // Bild: Maria Koziel.



Frohnleichnam in Heiligenhaus



Verabschiedung der Vorschulkinder Heiligenhaus



Gottesdienst in der Petruskapelle am Großlöderich, die im Jahr 2003 von den Eheleuten Wirth erbaut wurde. Jeden Tag um 14:45 Uhr läutet ein Nachbar die Glocke und lädt zur täglichen Gebetsstunde ein // Bild: Siegfried Reimann



Ewiges Gebet in Heiligenhaus



Am Sonntag, den 13.9., begeisterte der Junge Chor Overath in einer gut besuchten Kirche Sankt Walburga das Publikum mit seinen persönlichen "Lieblingsstücken". Man konnte Stücken von Komponisten wie Bach aber auch Queen lauschen, hörte Gospel-Songs oder auch neues geistliches Liedgut. Das Publikum dankte mit stehenden Ovationen und der Chor freute sich über durchweg positive Resonanzen. Eine Rückmeldung schlug eine Fortsetzung des Konzertes vor: Lieblingsstücke II // Bild: Christel Wendeler



Erste gemeinsame Messdienerfahrt aller Messdiener im Pfarrverband war ein voller Erfolg. Es wurde viel gespielt. Mal tierisch, mal elegant im Casino...Aber immer mit Spass. Das klingt nach Wiederholung! // Bild: Colin Spiegel



Kirchenchorfahrt St. Walburga nach Würzburg, hier die Chorprobe // Bild Wolfgang Müller.

## Neueröffnung „Die Kette“

Am 26.06.15 eröffnete das Beratungshaus „Die Kette“ am Friedensweg 7. „Die Kette“ bietet ein vielfältiges Beratungsprogramm an: Beratung von Menschen mit Behinderung, Beratung durch den Sozialdienst, Freizeitangebote oder ein Mutter-Kind-Cafe. Schauen Sie doch gerne mal rein!



Der Kulturausschuss im Pfarrverband Overath lädt am 9. November um 19.30 Uhr ein zum Talk in der OJO. „Wenn das Leben zu Ende geht - Gespräch über das würdevolle Sterben“ mit Pfarrer im Ruhestand Peter Paul, Dr. Georg J. Bauer, hausärztliche Palliativ-Grundversorgung, Michaela Baumann, Leiterin Evangelische Altenheime Wahlscheid und Lohmar  
Moderation: Markus Harmann  
Musik: Querflöten-Ensemble „TrioTon“



## Kirchenvorstandswahlen - 14./15. November 2015

Alle drei Jahre wird in unseren Gemeinden die Hälfte der Kirchenvorstandsmitglieder neu gewählt. Die Größe des Kirchenvorstandes ist abhängig von der Anzahl der Gemeindeglieder.

Wahlberechtigt sind alle, die am Wahltag 18 Jahre alt sind und mindestens 1 Jahr in der Gemeinde leben.

Warum zur Wahl gehen? – Weil diese Frauen und Männer entscheiden, was mit den Finanzen und Liegenschaften der Gemeinde geschieht. Die Wahllisten hängen in den Schaukästen der Kirche aus.



## 20. Altenberger Forum Kirche und Politik „Mer klevve am Levve - in Würde sterben“

Zwischen Ethik und Selbstbestimmung

Dienstag, 17. November 2015

Podium: Iris Rehbein, Pflegedienstleiterin im Hospiz  
Prof. Dr. Ulrich Eibach, Theologe und Klinikseelsorger  
Wolfgang Bosbach, Mitglied des Bundetages (CDU)  
Dr. Klaus Hautermanns, Hausarzt in den Niederlanden  
Moderation: Uwe Schulz, WDR

19.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst im Altenberger Dom

19.30 Uhr Imbiss im Martin-Luther-Haus, Uferweg 1, 51519 Odenthal-Altenberg

20.00 Uhr Podiumsgespräch



## Für die Firm-Messen

Am 20. November in Immekeppel und am 21. November in Marialinden bildet Kirchenmusiker Claus Schürkämper wieder einen Projektchor, zu dem Sängerinnen und Sänger herzlich eingeladen sind.

Der Projektchor probt am 7. und 14. November jeweils von 10 Uhr bis 14 Uhr.



Achtung! Bitte vormerken! Ökumenischer Adventsbasar ist am 1. Adventswochenende, am 28. und 29. November, in der Friedenskirche in Neichen, Am Samstag von 14-17 Uhr und am Sonntag nach dem Familiengottesdienst von 11.30-17 Uhr bieten wir Adventskränze und Gestecke und viele andere interessante Dinge an. Es gibt auch wieder eine Tombola. Auch für das leibliche Wohl wird gesorgt.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!  
Für den ökumenischen Bastelkreis,  
Irmgard Brewig



## Kirchenchor „St. Cäcilia“ Adventkonzert im „Sülztaler Dom“ Pfarrkirche „St. Lucia“ Immekeppel

Sonntag, dem 06. Dezember 2015 um 16.00 Uhr

Mitwirkende: Männer Quartett Herkenrath eV  
Leitung Ulla Pillmann  
Bläserquartett der Musikhochschule Bergisch Gladbach  
Orgel Claus Schürkämper

Und als Gastgeber Kirchenchor „St. Cäcilia“ Immekeppel  
Leitung Claus Schürkämper  
Der Eintritt ist frei. Es wird eine Türsammlung zur Deckung der Kosten durchgeführt.

Der Kirchenchor „St. Cäcilia“ Immekeppel freut sich auf Verstärkung in allen Stimmbereichen. Die Chorproben sind immer am Donnerstag um 20.00 Uhr im Lesesaal bei der Kirche. Versuchen Sie es doch einmal unverbindlich mit einem Probenbesuch.



## 850 Jahre Immekeppel



21.02.2016 - 10.00 Uhr Hl. Messe zu Beginn des Festjahres mit dem Kirchenchor  
22.05.2016 - 17.00 Uhr Orgelkonzert (Herr Schürkämper)  
12.06.2016 - 10.45 Uhr Hl. Messe mit dem Bayer Chor  
18/19.06.2016 Weltliche Feier  
25.09.2016 - 18.00 Uhr Konzert in der Kirche mit der Rheinisch Bergischen Bläserphilharmonie  
11.12. - 10.45 Uhr Abschlussmesse mit dem Musikverein Frielingsdorf

**P**ilgerfahrt des Pfarrverbandes 2016  
Vom 17. – 23. Oktober 2016 findet in unserem Pfarrverband eine Buswallfahrt statt. Folgende Orte werden besucht werden: Walldürn, hier wird das Heilige Blut verehrt; Eichstätt; Markt am Inn und zum Schluss geht es über Altöttingen wieder zurück nach Overath. Weitere Infos folgen im neuen Jahr.



**U**n dann uch noch Franzuse!!  
Eine Anekdote aus Marialinden

Zu Beginn des ersten Weltkrieges wallfahrte eine Mutter mit ihrer Tochter nach Marialinden. Die Tochter hatte gerade den Bogen raus, wie man pfeift und flötet.

Und während die Mutter betend die Römerstraße rauf auf die Kirche zu ging, hüpfte ihre Tochter flötend durch den Straßengraben und pflückte Blümchen.

Dies löste bei einer Bäuerin, die ihnen entgegen kam die Wut aus. Und sie rief dem Mädchen entgegen: „Hähnchen die gackern und Hinke die krähn, den soll man beizeiten die Hälse herum drehn“.

Erschrocken darüber wurde die Tochter zur Ordnung gerufen. Dies geschah auf französisch, denn die Mutter war in einem französischen Waisenhaus aufgewachsen und sprach fast besser französisch als deutsch, besonders wenn sie aufgeregt war kam das Französisch durch.

Darauf hin drohte die Bäuerin mit der Faust und rief: „Un dann uch noch Franzuse!“

Aber als später die eigenen Kinder des ehemals kleinen Mädchens nach Marialinden zogen, kam sie immer gerne bei ihnen vorbei. Von dem lang zurückliegenden Erlebnis, ist keine un gute Erinnerung zurück geblieben.

*eingereicht von W. Stackflieth*

**F**ilmbrunch in Untereschbach

22. November 2015 Beginn 12:00  
Gezeigt wird "Invictus – Unbezwungen"

14.02.2016 Beginn 12:00 Uhr.  
Gezeigt wird "Chocolat" auf der Großbildleinwand.

Die Karten kosten 9,50€.

Die Einnahmen gehen zu 100% an den Kirchbauverein in Untereschbach.

Weitere Infos und Anmeldung bei Irene Bayer (Tel.: 02204/74564 oder Email: [fambayer@t-online.de](mailto:fambayer@t-online.de))



**H**ast Du ein Herz für mich?  
Organspende – ja oder nein?



Auch in Overath kannten vielleicht viele das Wahlscheider Urgestein Ingo Hochschild. Als Vorsitzender der Wahlscheider Ortsvereine hat er viele Jahre den bekannten Wahlscheider Kirmeszug kommentiert.

Er hat lange auf der Intensivstation des Herzzentrums in Köln auf ein neues Herz warten müssen. Nach fast einjähriger Wartezeit wurde ihm ein gespendetes Herz implantiert. Leider kam es zu spät. Er war bereits so geschwächt, dass er wenige Wochen später im Alter von 50 Jahren verstarb.

Unser Sohn Tobias Reuter wurde 1977 von Pfr. Schneider in St. Walburga getauft und war der erste „richtige“ Sohn der Kolpingsfamilie Overath. Er hatte einen Organspendeausweis ausgefüllt und damit uns, den Eltern und seinen Geschwistern, die schwerwiegende Entscheidung abgenommen, ob wir einer Organspende nach einer tödlichen Gehirnblutung, die ihn im Alter von 35 Jahren traf, zustimmen oder nicht.

Wir, die Ehefrau von Ingo und die Eltern von Tobias, möchten für die Organspende werben. Es ist aber unser besonderes Anliegen, Sie zu einer Entscheidung, sei es für oder gegen eine Organspende, zu bewegen und dazu, den Organspendeausweis entsprechend auszufüllen. Nach eigener Aussage sind viele zu einer Organspende bereit, aber nur wenige haben bisher einen Organspendeausweis ausgefüllt. Die Anzahl der Menschen auf den Wartelisten für eine Organtransplantation ist unverändert sehr hoch. Viele Patienten warten allerdings vergeblich auf das lebensrettende Organ.

Wir laden Sie zu einer Informationsveranstaltung am 27. Oktober 2015 um 19:30 Uhr in das Matthias-Claudius-Haus der Evangelischen Kirchengemeinde Wahlscheid (Lohmar – Wahlscheid, Bartholomäus Straße 6) ein.

An diesem Abend soll über Fragen zur Organspende und zum Hirntod informiert sowie Hilfen gegeben werden, um Sie in Ihrer Entscheidungsfindung zu unterstützen. Ärzte des Herzzentrums Köln und Seelsorger der Universitätsklinik Köln informieren und stehen für Ihre Fragen zur Verfügung. Ebenso wird ein Vertreter der Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO) anwesend sein.

*Doris Hochschild und Werner Reuter*



Wussten Sie schon, dass die Wahrscheinlichkeit um ein Vielfaches höher ist, dass Sie oder eines Ihrer Kinder bei einer schweren Erkrankung ein Spenderorgan benötigen könnten als dass Sie selbst für eine Organspende in Frage kämen?

dass auch Senioren, also Menschen über 65 Jahre, noch Organe spenden können?

Haben Sie sich nicht auch schon mal die Frage gestellt, ob man möglicherweise „zu früh“ für tot erklärt werden könnte? wie es um die Würde eines hirntoten Menschen steht?

Auch das wird Sie interessieren:

Wie ist eine Patientenverfügung als Organspender zu formulieren? Was ist der Unterschied zwischen Hirntod und Wachkoma?





### LIEBE

Jennifer Clever & Sven Föhre  
Nicole Blautzik & Dennis Widera  
Carina Pleines & Bastian Fordan  
Nadja Roder & Daniel Höller  
Sandra Geuß & Sascha Kemmerling  
Jörg Pfefferkorn & Kathrin Weishaupt  
Beatrice Schneiders & Nils Kemper  
Vanessa Wester & Sascha Ziegert  
Daniela van Nijenhoff & Marcel Harscheidt  
Fabian Hambach & Vanessa Heider  
Christoph Wienchol & Greta de Giorgi  
Offermann Tobias & Simonne Grille  
Uwe Kleemann & Sarah Laudenberg  
Benjamin Höller & Julia Heibach  
Sabine Rottländer & Volker Wilhelm  
Ingo Friedrich & Ramona Pierk  
Christian Klaas & Janine Bittner  
Thomas Nathan & Ilona Keller  
Janina Eller & Peter Joka  
Sebastian Heil & Gianna Janine Petruzzelli  
Laura Krienke & Christian Damm  
Laura Weng & Jan Tippner

### GLAUBE

Amelie Birkenbusch  
Greta Stinn  
Charlotte Nocon  
Marlène Hanne Soffner  
Leni Baldauf  
Jonah Lennox Berkele  
Henri Mand  
Rafael Bronowicki  
Leon Kluge  
Charly Schiffgens  
Katalina und Natalie Wenglorz  
Rian Zander  
Marina Dwornik  
Henry Ziegert  
Mika Kleemann  
Mona Schneider  
Leonard Kotschate  
Leon Wester  
Anna-Lena Köhl  
Lucy Grube  
Lina Fischer  
Marie Stumps  
Emil Kai Bernhagen  
Jordan u. Mila Reinert  
Till Dellbrügge  
Niklas Alexander de Lange  
Maya Eichhorn  
Paul Günter

Lilly Maria Jonnek  
Maja Jötten  
Mick Cürten  
Joan Wester  
Malin Schwamborn  
Marta Schwamborn  
Maximilian Güth  
Melina Schneider  
Lea Marie Dahmen  
Paulina Boese  
Max Bilstein  
Mia Hundt  
Noah Daniel Kaufmann  
Olivia Molenda

### HOFFNUNG

Willi Blum  
Hans Hoff  
Josef Vogel  
Walburga Elisabeth Krause  
Marianne Schwamborn,  
A. Stinn  
Walter John  
Elisabeth Nastaly  
Gerhard Rittau  
Else Schwamborn  
Erich Romalten  
Alfons Ley  
Markus Seidel  
Aloysius Bücheler  
Hannelore Rohmert  
Hermann Heckendorn  
Johanna Durand  
Hildegard Müller  
Josef Bücheler  
Luciano Tardivo  
Gisela Kopf  
Sophie Rock  
Hans Hartmut Miebach  
Erwin Rock  
Johannes Meiger  
Maria Pütz  
Sophie Rottländer  
Werner Beißen  
Anneliese Groß  
Gertrud Müller  
Kurt Kuhlbach  
Angelika Müllensieper  
Günter Hebestreit  
Rudolf Baumann  
Theodor Wester  
Josef Schiffbauer  
Martha Schöl

# 18 TERMINE

**SPIELGRUPPE** für Kinder ab 12 Monaten. Immer donnerstags von 09:30 - 11:00 Uhr in den Räumen der Kindertagesstätte Vilkerath.

## NOVEMBER 2015

- 04.11.15 13:00 Uhr Wallfahrt der kfd Heiligenhaus nach Heisterbacherrott  
09.11.15 11:00 – 16:00 Uhr Ski-, Sport- und Spielzeugbasar, Walburga Haus  
12.11.15 11:00 Uhr ökum. Bibelgespräch, Versöhnungskirche  
12.11.15 18:30 bis 20:45 Uhr Veranstaltung Starke Stimme - Starke Kinder in der Kindertagesstätte Vilkerath. Anmeldung unter: 02206 - 1776  
14./15.11.15 Wahl der Kirchenvorstände  
15.11.15 11:00 Uhr Martinsbasar und Trödelmarkt, Marialinden  
17.11.15 14:00 - 16:00 Uhr Beratungstermin für Senioren zu unterschiedlichen Themen wie Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht...  
20./21.11.15 Firmfeiern im Pfarrverband  
27.-29.11.15 Weihnachtsmarkt in Overath  
29.11.15 09:00 Uhr 130 Jahrfeier Kirchenchor, Marialinden

## DEZEMBER 2015

- 01.12.15 17:00 Uhr Krippenspielprobe, Overath  
02.12.15 14:30 Uhr Seniorenmesse & Adventsfeier, Heiligenhaus  
03.12.15 20:00 Uhr Vortrag Medienwelten - Kinderwelten in der Kindertagesstätte Vilkerath Anmeldung unter: 02206 – 1776  
06.12.15 17:00 Uhr Adventssingen des MGV Vilkerath  
06.12.15 16:00 Uhr Adventskonzert des Kirchenchores, Immekeppel  
10.12.15 11:00 Uhr ökum. Bibelgespräch, Versöhnungskirche  
10.12.15 20:00 Uhr Vortreffen Weltjugendtag, Walburga Haus  
12./13.12.15 Weihnachtsmarkt Marialinden  
13.12.15 17:00 Uhr Lucia Andacht des Kindergartens, Immekeppel  
19.12.15 17:00 Uhr Konzert des Quartettvereins, Marialinden Kirche  
20.12.15 14:00 Uhr Adventswanderung der Jugend

### ADVENTLICHER NACHMITTAG

Der Spontanchor von Maria Hilf, Vilkerath lädt Seniorinnen und Senioren zu einem adventlichen Nachmittag mit Kaffee und Kuchen und gemeinsamem Singen am Freitag, dem 11. Dezember um 15.30 Uhr in den Kindergarten, das Familienzentrum Vilkerath, ein und freut sich auf Ihren Besuch.

## JANUAR 2016

- 05.01.16 Krippenfahrt im Pfarrverband – Infos folgen  
06.01.16 18:00 Uhr Dreikönigsempfang des Pfarrverbandes  
27.01.16 Mütterkaffee der KFD Overath  
31.01.16 15:00 Uhr KiKoKa, der Kolping Kinder Karneval, Schulzentrum Cyriax

## FEBRUAR 2016

- 02.02.16 14:11 Uhr Frauenkarneval der kfd, Marialinden  
04.02.16 10:00 Uhr Möhnemess, Immekeppel  
07.02.16 Karnevalszug Overath mit Kolping und KiTa  
10.02.16 Aschermittwoch  
ab 11.02.16 Kreuzwegandachten in der Fastenzeit  
21.02.16 08:00 Uhr Festakt zu 850 Jahre Immekeppel  
21.02.16 10:00 Uhr Festmesse zu 850 Jahre Immekeppel

## MÄRZ 2016

- 04.03.16 15:00 Uhr Weltgebetstag der Frauen, Steinenbrück  
04.03.16 15:00 Uhr Weltgebetstag der Frauen, Immekeppel  
04.03.16 18:30 Uhr Weltgebetstag der Frauen, Heiligenhaus  
06.03.16 17:00 Uhr Orgelkonzert in Untereschbach zur Finanzierung der Orgelrestaurierung  
12.03.16 20:00 Uhr Bußgang der Männer, Heiligenhaus und Overath  
13.03.16 17:00 Uhr Bußgang der Männer, Marialinden  
14.03.16 14:00 Uhr Bußgang der Frauen Marialinden nach Federath

## ROCHUS-OKTAV HEILIGENHAUS

„Die liebevolle Zuwendung Gottes in den Sakramenten“

Mittwoch, 11. Nov. 2015

09.00 Uhr: Hl. Messe mit Krankensalbung  
anschl. Frühstück im Pfarrheim

19.00 Uhr: ANDACHT mit Festpredigt  
„Berufung zum Geistl. Leben“  
Pfr. Chr. Heinzen, Ruppichterath

Donnerstag, 12. Nov. 2015

09.00 Uhr: Hl. Messe  
19.00 Uhr: Wortgottesdienst mit Festpredigt  
„Berufung zu Ehe und Familie“  
Daria Wirth, Gemeindeferentin  
Georg Kalkum, Referent für Ehepastoral  
Besondere Einladung an Ehepaare und Brautpaare

Freitag, 13. Nov. 2015 08.00 Uhr: Hl. Messe

18.00 Uhr: Hl. Messe mit unseren Firmlingen  
„Gottes Zuwendung in der Beichte“  
Kreisjugendseelsorger Michael Ottersbach

## VORANKÜNDIGUNG: 100 JAHRE ST. BARBARA (1916 – 2016)

- Eröffnung: 20. März 2016; Palmsonntag  
Kirchweihfest: 10. Juli 2016 (Prozession, Fest rund um die Kirche)  
Messe am Barbarakreuz: 11. September 2016; anschließend Umtrunk  
Vortragsabende: 100 Jahre St. Barbara und 100 Jahre Kirche im Wandel Überraschungsabend

Abschluss und 100 Jahre kfd:  
04. Dezember 2016; anschl. Gemütliches Beisammensein mit Ehrung

# STERNSINGERAKTIONEN IM PVO

**SEGEN BRINGEN  
SEGEN SEIN**

**St. Mariä Himmelfahrt  
Untereschbach  
&  
St. Barbara  
Steinenbrück**

Vorbereitungstreffen der Sternsinger  
Sa., 19.12.2015 10:00 Uhr Pfarrheim  
Untereschbach  
Aussendungsmesse in Steinenbrück  
So., 27.12.2015 11:15 Uhr  
Abschlussmesse in Untereschbach  
Sa., 09.01.2016 17:00 Uhr

**WIR SAMMELN  
FÜR BOLIVIEN**

**St. Lucia, Immekeppel**

Vorbereitungstreffen  
Do., 17.12.2015 17:00 Uhr  
Aussendungsmesse der Sternsinger  
Sa., 02.01.2016 09:00 Uhr  
Abschlussmesse  
So., 03.01.2016 10:45 Uhr

**St. Walburga  
Overath**

Vorbereitungstreffen:  
Mi., 09.12.2015 16:00 Uhr, Walburga-Haus  
Aussendungsmesse:  
So., 27.12.2015 10:00 Uhr, Pfarrkirche  
Abschlussmesse:  
So., 03.01.2016 10:00 Uhr, Pfarrkirche

**St. Rochus  
Heiligenhaus**

Vorbereitungstreffen  
Sa., 12.12.2015 12:00 Uhr  
Aussendungsmesse  
So., 27.12.2015 09:30 Uhr  
Abschlussmesse  
So., 10.01.2016 09:30 Uhr

**Maria Hilf  
Vilkerath**

Vorbereitungstreffen:  
Mi., 15.12.2015 17:00 Uhr, Pfarrheim  
Mo., 28.12.2015 17:00 Uhr, Pfarrheim  
Aussendungsandacht:  
Sa., 09.01.2016 9:00 Uhr, Pfarrkirche  
Abschlussmesse:  
Sa., 09.01.2016 17:15 Uhr, Pfarrkirche

**St. Mariä Heimsuchung  
Marialinden**

Vorbereitungstreffen:  
Do., 10.12.2015 17:00 Uhr, Jugendheim  
Aussendungsmesse:  
So., 27.12.2015 18:00 Uhr, Pfarrkirche  
Abschlussmesse:  
So., 03.01.2016 18:00 Uhr, Pfarrkirche

# Weihnachtsgottesdienste

## 2015

### 24.

#### **Krippenfeiern**

„Wir warten aufs Christkind in der Kirche.“

Wortgottesdienst für die Kleinen mit ihren Eltern oder Großeltern

15:00 Uhr St. Rochus, Heiligenhaus

15:00 Uhr St. Lucia, Immekeppel

15:00 Uhr St. Mariä Heimsuchung, Marialinden

16:30 Uhr St. Walburga, Overath

### 24.

#### **Familienchristmetten**

Heilige Messe, die besonders für Familien gestaltet ist.  
Mit Kerzenlicht und Vorfreude.

16:30 Uhr Maria Hilf, Vilkerath

18:30 Uhr St. Mariä Heimsuchung, Marialinden

### 24.

#### **Christmetten**

Heilige Messe zum Teil in der Nacht.  
Feierlich gestaltet.

17:30 Uhr St. Lucia, Immekeppel

17:30 Uhr St. Rochus, Heiligenhaus

23:00 Uhr St. Barbara, Steinenbrück

23:00 Uhr St. Walburga, Overath

### 25.

09:30 Uhr St. Rochus, Heiligenhaus

09:45 Uhr Kapelle, Altenheim Marialinden

10:00 Uhr St. Walburga, Overath

10:00 Uhr St. Michael, Federath

11:15 Uhr St. Mariä Himmelfahrt, Untereschbach

11:15 Uhr Kinderheim Maria Schutz

### 26.

09:30 Uhr St. Rochus, Heiligenhaus

09:45 Uhr Kapelle, Altenheim Marialinden

10:00 Uhr St. Mariä Heimsuchung, Marialinden

10:45 Uhr St. Lucia, Immekeppel

11:15 Uhr St. Barbara, Steinenbrück

11:15 Uhr St. Walburga, Overath – Kleinkindergodi

17:15 Uhr Maria Hilf, Vilkerath

### 31.

17:00 Uhr St. Walburga, Overath

17:00 Uhr St. Mariä Himmelfahrt, Untereschbach

18:30 Uhr St. Rochus, Heiligenhaus

### 1.1.

09:45 Uhr Kapelle, Altenheim Marialinden

10:00 Uhr St. Walburga, Overath

10:45 Uhr St. Lucia, Immekeppel

18:00 Uhr St. Barbara Steinenbrück

18:00 Uhr St. Mariä Heimsuchung, Marialinden

**An den Weihnachtstagen sind zahlreiche Gottesdienste musikalisch besonders gestaltet. Informationen dazu können Sie der „Informationsbroschüre“ - Miteinander entnehmen, die in unseren Kirchen ausliegt und die Sie unter [www.pfarrverband-overath.de](http://www.pfarrverband-overath.de) finden.**